

Erfahrungsbericht: University of Warwick 2020/21

Vorbereitung

Die Bewerbung, Modulwahl und generelle Organisation des Auslandsjahrs bedeuten ziemlich viel Papierkram und viele E-Mails. Covid-19 und Brexit haben das noch intensiviert. Im Frühjahr 2020 habe ich mich nach Annahme durch die FU und Warwick mit Blick auf die explodierenden Covid Fallzahlen im UK gefragt, ob ich den Platz tatsächlich annehmen möchte. Nun, gegen Ende meiner Zeit in Warwick, sind die Zahlen im UK hingegen seit längerem deutlich niedriger als in Deutschland. Was ich aus diesen ver-virten Zeiten mitnehme ist: Es kommt am Ende doch anders als gedacht. Und es lohnt sich, sich auf verschiedene Szenarien vorzubereiten. Ich bin froh den Platz mit dem Gedanken angenommen zu haben, dass möglicherweise über meine gesamte Zeit im UK mehr oder weniger Lockdown herrscht und ich auch nicht einfach so zwischendurch nach Hause fahren kann. Denn diese Erwartungen trafen in Teilen zu. So hätte z.B. ein zwischenzeitiger Berlin-Besuch im Winter aufgrund der intensiven Lage einen erheblichen Mehraufwand und Stress bedeutet. Neben Pandemie-Aspekten braucht es wegen dem Brexit seit 2021 ein Visum und die European Health Insurance Card (EHIC) wird wohl bald nicht mehr im UK gelten.

Studium an der University of Warwick

Vorweg: Das akademische Jahr in Warwick ist in Trimester aufgeteilt. In den ersten beiden Terms finden die Module statt und es werden Essays oder andere Abgaben (wie je nach Modul bspw. auch ein Podcast) produziert. Der dritte Term ist grundsätzlich für die Klausurvorbereitung sowie die Klausur(en) vorbehalten.

Die University of Warwick zeichnet sich vor allem durch den Ansatz aus, 'law in context' zu lehren. Selbst in weniger Kontext-orientierten Modulen wie Criminal Law geht es nicht einfach um Rechtsanwendung und bekannte Meinungsstreite, sondern auch zu einem erheblichen Teil (in meiner Klausur zu > 50 %) um kritisches Denken. Um Schwächen des Rechts, mögliche Alternativen, soziale Problematiken. Bei diesen Lerninhalten ist es natürlich sehr hilfreich, die Modulinhalte zu kennen. Im Fokus steht bei diesem Teil der Klausur aber nicht das Auswendiglernen, sondern eine überzeugende Argumentation und Stellungnahme. Um Höchstnoten zu erreichen, müssen Studierende in ihren Essays (und am besten sogar in Klausuren) wissenschaftliche Diskurse auf irgendeine Weise durch etwas Neues bereichern. Das Studium in Warwick ist fundamental darauf ausgerichtet, Studierende im eigenen und kritischen Denken zu schulen. Da es sich so radikal vom Studium am Fachbereich Jura der FU unterscheidet, wäre mir Warwicks Lehransatz vor diesem Auslandsjahr als völlig utopisch erschienen. Es hat mich überrascht festzustellen, wie grundlegend anders ein Jurastudium in Deutschland aussehen könnte.

Und das nicht nur bzgl. der Lehre, sondern auch bzgl. studentischem Wohlbefinden. So gibt es in Warwick für alle Studierenden eine:n zugeordnete:n 'personal tutor'. Diese fragen mindestens einmal pro Term wie es dir geht und sind Ansprechpartner:innen in allen Belangen. Außerdem gibt es den Wellbeing Service von der Uni. Während des Lockdowns haben alle Studierenden sogar einen Anruf bekommen, bei dem sich nach dem Wohlbefinden erkundet wurde.

Nun zur Frage, ob es denn nun schwerer sei im Ausland zu studieren. Ich denke, es ist eigentlich nur mehr Organisationsaufwand. Und klar, insbesondere am Anfang dauert das Lesen und Schreiben in Englisch etwas länger als gewohnt. In Warwick werden Noten bis 65 % (an der FU etwa 9 bis 10 Punkte) nach meinem Gefühl leichter erreicht. Insbesondere erschien mir das Bestehen keineswegs schwer, wobei meine Klausur allerdings wegen Corona open book war. Aber grob ab 80 % (fast 14 Punkte an der FU) wird es etwas schwerer als in Berlin. Und wenn 18 Punkte an der FU quasi unerreichbar sind, dann stellt sich in Warwick die Frage ob seit Unigründung überhaupt jemals an irgendeinem Fachbereich 100 % (nach Umrechnungstabelle 18 Punkte) für etwas vergeben wurden.

Die Corona-Maßnahmen bzgl. des Studiums waren deutlich lockerer als in Deutschland. Im ersten Term fanden Seminare in Präsenz statt (mit Masken und Abstand) und die Bibliothek war selbst im zweiten Term trotz Virusvarianten und hoher Fallzahlen nur für kurze Zeit geschlossen. Neuerdings gibt es in der Bibliothek sogar keine Maskenpflicht mehr.

Schwerpunkt

Für alle, die vor haben in Warwick den Schwerpunkt zu absolvieren, hier ein paar Hinweise zu einer der Anerkennungs Voraussetzungen – der Studienabschlussarbeit. Diese habe ich im Modul 'Dissertation for Final Year Law (half course)' geschrieben. Dafür wird sich im Sommer vor der Anreise (!) ein Supervisor gesucht, was natürlich eine zumindest grobe Themenfindung einschließt. Die Arbeit wird dann im ersten Term geschrieben.

Es mag zunächst irritieren, dass in diesem Modul die maximale Wortanzahl 6000 ist, aber von Seiten der FU mindestens 6000 Worte für eine Anerkennung als Studienabschlussarbeit vorausgesetzt werden. Das ist aber aus zwei Gründen kein Problem: Erstens erlauben Supervisor entgegen offizieller Linie der Warwick Law School häufig, dass bis zu 10 % mehr geschrieben wird. Zweitens, und das ist für alle brisant die vielleicht eher fürchten zu wenig schreiben: Warwick und die FU zählen Worte unterschiedlich. Wo laut Warwick-Zählweise maximal 6000 Worte stehen, können nach der FU-Zählweise schon mal 7000 Worte drin sein. Denn für die Anerkennung von Studienabschlussarbeiten fließen auch Fußnoten, Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis in die Wortanzahl ein. Dazu kommt noch, dass Warwick einen sehr ausführlichen Zitierstil (OSCOLA) voraussetzt. Da lohnt es sich dann schon mal ein kostenloses Zitierprogramm zu nutzen.

Denen, die ihre Seminararbeit bereits geschrieben haben, kann ich nur empfehlen nach Notenerhalt nach Feedback zu fragen – mir wurde so das Gutachten von meiner Arbeit geschickt, welches an das Prüfungsamt gesendet wurde. Das hat mir gezeigt, dass es bei einem Aufsatz nicht einfach um eine sehr präzise und umfangreiche wissenschaftliche

Ausarbeitung geht. Sondern dass es eine klare These und Antwort braucht, auf welche schlüssig hin argumentiert wird.

Kompetenz und Lernerfolg

Wie viel ich aus diesem Auslandsstudium mitnehme, erstaunt mich. Klar, ich habe zum ersten Mal in einer WG gewohnt und mein Englisch hat sich deutlich verbessert. Aber ich habe auch Menschen getroffen, die teilweise sehr andere Meinungen hatten als ich und die ich in Berlin nie kennengelernt hätte.

Bezüglich des Studiums war für mich persönlich das Schreiben der Studienabschlussarbeit im dissertation (half course) Modul ein „turning point“ bzgl. wissenschaftlichen Arbeitens. Zum ersten Mal ging es nicht darum, eine vorgegebene Aufgabenstellung zu bearbeiten, sondern um das eigenständige Identifizieren von Problemen. Darum, bei großer akademischer Freiheit präzise (vielleicht sogar neue) Fragen zu stellen und diese durch schlüssige Argumentation zu beantworten. Das fand ich herausfordernd und sehr spannend. Für alle, die Lust haben ein Herzenthema genauer zu erforschen, ist dieses Modul Gold wert.

Weiterhin bietet die University of Warwick hier und da Möglichkeiten an, eigene Arbeit in die Öffentlichkeit zu tragen. So werden in einem Modul besonders gute Podcasts (ja, das war die Prüfungsleistung) auf [OrdersInDecary.com](https://www.ordersindecary.com) veröffentlicht. Und z.B. für exzellente Studienabschlussarbeiten könnte eine akademische Veröffentlichung im neu gegründeten Warwick Undergraduate Law Journal in Frage kommen. Das ermöglicht ganz neue Einblicke in die akademische Welt.

Unterkunft

Ich habe in off-campus student accommodation von der Uni gewohnt, konkret für 9,5 Monate zum Preis von £3696 (zzgl. Gas, Strom & Internet). Diese Miete scheint hier ziemlich normal zu sein. Unser Reihenhaus war in Earlsdon (Coventry). Damit war es zwar mit dem Fahrrad nur 15 Minuten bis zur Uni, aber Leamington Spa ist lebhafter als Coventry.

Wer sich auf off-campus accommodation der Uni bewirbt, kann verschiedene Orte und Vertragslaufzeiten priorisieren. Dann gibt es genau ein Angebot, das innerhalb von 3 Tagen angenommen werden kann. Die meisten off-campus Häuser sollen aber künftig nicht mehr an Studierende vermietet werden, ob year abroad students dann vielleicht stattdessen auf dem Campus wohnen dürfen, weiß ich nicht.

Mit unserem kleinen Reihenhaus bin ich insgesamt zufrieden. Zwar waren die Wände relativ hellhörig und verschiedene Dinge sind kaputtgegangen (z.B. die Heizung). Aber Reparaturen erfolgten spätestens innerhalb von ein paar Tagen. Der einzige wirkliche Makel war, dass der Teppich in einem Zimmer (anders als in den anderen) nicht synthetisch war. Denn als wir Kleidermotten entdeckten, befanden diese sich insbesondere in eben jenem Teppich. Leider gingen trotz Kammerjäger die Motten schwer weg. Das war wohl auch Pech.

Wenn ich wieder zwischen Uni-Unterkunft und privatem Wohnungsmarkt wählen müsste, würde mich wieder für die Unterkunft der Uni entscheiden. Zwar waren entgegen meiner Erwartungen in meiner 5er WG drei aus Deutschland, aber wir haben viel auf Englisch gesprochen und uns sehr gut verstanden. Und in den mir bekannten Erasmus-WGs hat auch meist jeweils nur ein Mensch aus Deutschland gewohnt. Klarer Vorteil der Uni-Unterkünfte ist, dass alle neu im UK sind und offen dafür, neue Menschen kennenzulernen. Das ist bei WGs mit englischen Studis nicht unbedingt der Fall. Und da der Kontakt mit regulären Studis schwierig ist, ist es angenehm wenigstens eine Erasmus Bubble um sich zu haben.

Falls – wie bei mir – das WLAN selbst organisiert werden muss: Bis zur Installation kann es ein paar Wochen dauern, es lohnt sich daher einen Vertrag VOR Abreise abzuschließen. Wenn Websites voraussetzen, dass man sich im UK befindet (oder wenn diese das wegen einer deutschen IP-Adresse trotz tatsächlichem Aufenthalt im UK nicht erkennen) schafft ein UK VPN Abhilfe. Außerdem braucht es eine UK-Handynummer für den WLAN Vertrag.

Alltag und Freizeit

In Coventry ist gefühlt alles in 15 Minuten mit dem Fahrrad erreichbar. Und ein gebrauchtes Fahrrad ist günstiger als ein Busticket. Wer trotzdem ein Busticket kaufen möchte, sollte aufpassen nicht aus Versehen ein Ticket zu kaufen, das angeblich für drei Terms gilt – dieses kann nämlich für 3 Jahre gelten!

Coventry ist nicht die allerschönste Stadt, was zu großen Teilen an der Bombardierung durch Nazideutschland liegt. Und mehr Leben gibt es in Leamington Spa. Aber Coventry ist ziemlich gut angebunden, mit dem Zug ist es nicht lang nach Birmingham (20 min.) oder London (1 Stunde). Selbst in Pandemiezeiten lohnt sich deutlich eine Railcard 16-25, mit der jedes Zugticket 30 % günstiger ist.

Weiterhin gibt es im UK kostenlosen Eintritt in die meisten Museen. Und an der Uni gibt es zahlreiche studentische societies zu den verschiedensten Themen.

Sonstiges

Es ist sehr hilfreich, sich eine UK Handynummer anzuschaffen, des Öfteren werden internationale Handynummern nicht akzeptiert. Und für alle mit einem Ä, Ö oder Ü im Namen: wenn diese Buchstaben nicht angegeben können, werden diese am besten einfach mit einem A, O oder U ersetzt.

Fazit

Vor diesem Auslandsjahr war ich nicht so sicher, ob und wenn ja warum ich ins Ausland gehen möchte. Nun kann ich es Menschen nur ans Herz legen. Es hat mein Leben auf eine Weise verändert, die ich mir vorher nicht hätte vorstellen können. Ich habe realisiert, wie sehr mir wissenschaftliches Arbeiten Spaß macht – und dass mich ein Staatsexamen nicht zu klassischen juristischen Berufen führen muss, auch wenn ich diese weiterhin spannend finde.